

# Stiftungen der Herren von Frankenstein für die Eberstädter Kirche



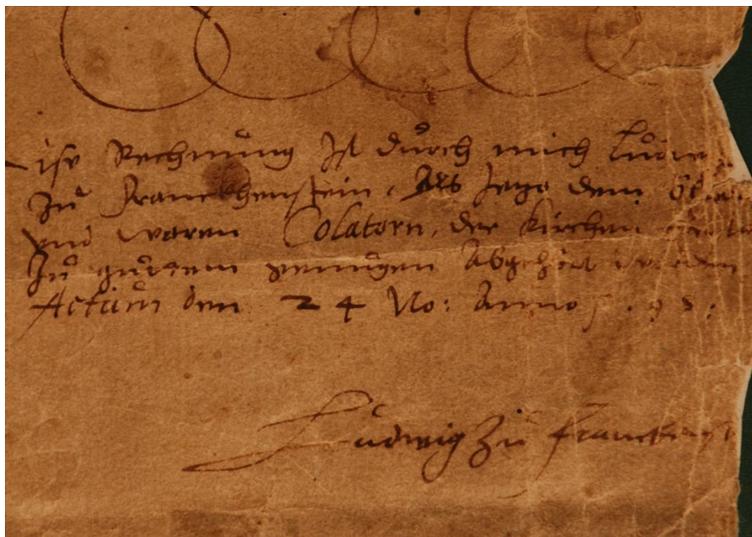
Bild der Eberstädter Kirche zur Zeit der Frankensteiner nach dem Erweiterungsbau von 1604.

Der Turm stammt aus dem Jahre 1523. Rechts oben auf dem Bild ist das frankensteinische Wappen zu sehen und links das Wappen der Helene Hofwart von Kirchheim gest. 1567, der Gattin Philipps von Frankenstein.

Die alte Kirchenmauer ist bis heute erhalten.

## Die Frankensteiner waren die Kirchenherren

Die Herren von Frankenstein waren die Kirchenherren in Eberstadt, ebenso in Nieder-Beerbach, Ober-Beerbach und Malchen. Sie waren gleichsam die Eigentümer der Kirchen und hatten als solche die Pflicht, sich um die Bauerhaltung, die Ausstattung der Kirche und die Bezahlung der Pfarrer zu kümmern sowie alle Ein- und Ausgaben zu überwachen. Alljährlich mußten die Kirchenrechner sich auf der Burg einfinden, um dem jeweiligen Herrn die Jahresrechnung vorzulegen. Nach Prüfung setzte er seinen Vermerk darunter.



Kirchenrechnung von 1598 mit Prüfungsvermerk Ludwigs von Frankenstein:

"Dise Rechnung ist durch mich Ludwig zu Franckenstein als Jetzo dem Ältesten und wa(h)ren Colatorn der Kirchen Eberstadt zu gutem genügen abgehört worden.

Actum den 24. Nov. Anno 1598.

Ludwig zu Franckenstein"

Wichtigstes Recht war dabei die Einsetzung der Pfarrer, worüber allein die Frankensteiner verfügten. Der Fachbegriff für diese Kirchenherrschaft ist "Kollatur"; in einigen Gegenden Deutschlands lebt dieses Fürsorgerecht noch heute in Form des "Patronats" weiter. Selbst nach Einführung der Reformation hielten die katholisch gebliebenen Kollatoren an ihrem Recht der Pfarrereinsetzung und Aufsicht über die Kirche fest.

Als Kollatoren hatten die Frankensteiner einen Ehrenplatz, den Herrenstuhl, in der Kirche und wurden auch dort begraben. In der Eberstädter Kirche standen daher eine ganze Reihe Grabdenkmäler. Die schönsten wurden im 19. Jahrhundert in die Burgkapelle versetzt, so die beiden Grabmale für Hans IV. und Irmela, geb. von Cleen und Ludwig mit Katharina, geb. von Rodenstein.

Allein das Grabmal von Johann I. ist am alten Ort verblieben. Es ist in die Nordwand der Kirche eingemauert und hat die Umschrift:



**Alff sant samuels dag in dem jare als man zalt nach krist geburt in cccc primo ist der edel her johann her vo ffranckenstein von dodes wegen abegangen.**

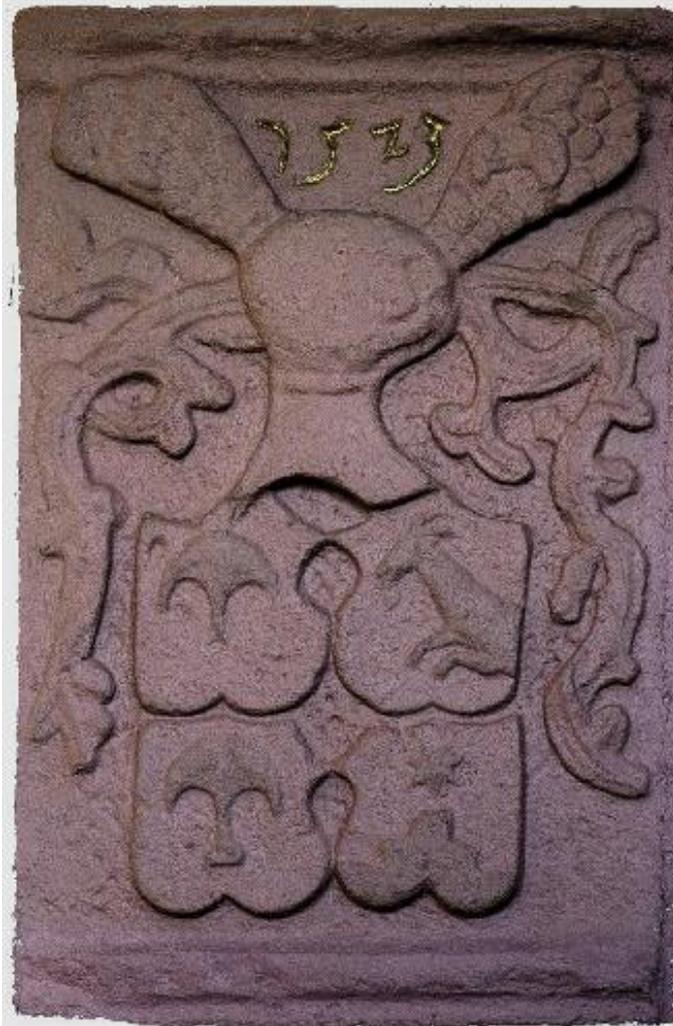
*Auf St. Samuels Tag, in dem Jahre als man zählt nach Christi Geburt 1401 ist der edle Herr Johann, Herr von Frankenstein, von Todes wegen abgegangen.*

Das fein ausgearbeitete Grabmal zeigt den Ritter mit Brustpanzer, Kettenhemd, Handschuhen und Knie-schutz. Mit der linken Hand stützt er sich auf ein Schwert und rechts hat er einen Dolch. Die Falten des Mantels reichen in den Bildrahmen hinein. Haare und Bartwuchs sind genau dargestellt. Johann steht vor einem Hund, dem Zeichen der Treue. Beiderseits des gotischen Spitzbogens sieht man sein Wappen und den prächtigen Helm mit Federschmuck und nochmaligem Wappen.

1851 zählte man noch acht Grabmale in der Kirche. Auch die Gruft der Frankensteiner war noch vorhanden. Beim Umbau 1850 berechnete der Maurer Mehrkosten, denn er habe „die Fundamente 3 Zoll tiefer gemacht wegen der alten Gräber“. Die über den Gräbern liegenden Grabplatten hat man zum Teil beim Bau des Altars verwendet. Die restlichen Steine wurden freilich erst 1912 beim erneuten Umbau zer-schlagen und in das Fundament der neuen Wände eingearbeitet. Allein das schmuckvolle Grabmal Johannis I. entging diesem Schicksal.

## Die Stiftungen Philipps von Frankenstein

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts stattete Philipp IV. von der jüngeren Linie Frankenstein die Eberstädter Kirche prachtvoll aus. Da sein sehr viel jüngerer Vetter zusammen mit Gattin Irmela in Ockstadt (Friedberg) wohnte, fühlte er sich als nunmehr der älteste Frankensteiner besonders verantwortlich für die Kirche. In wenigen Jahrzehnten stiftete er eine neue Glocke St. Anna, einen silbervergoldeten Abendmahlskelch, eine Taufkanne und Taufschale, und die Pfarrer erhielten kostbare neue Meßgewänder. Als sichtbares Zeichen seiner Kirchenherrschaft ließ er über dem Südportal sein Wappen anbringen, während über der Nordtür Hans IV. vom älteren Stamm das seine anbrachte.



Das deutlichste und bis heute weithin sichtbare Zeichen war die Erbauung eines neuen Turmes im Jahre 1523. Der Schlußstein im Turmgewölbe zeigt dieses Jahr, was durch neueste Untersuchungen der Holzbalken im Turm bestätigt wurde.

Die Abbildung zeigt das gemeinschaftliche Wappen von Philipp IV. († 1532) und seiner Frau Margarete, geb. von Bock, sowie deren Sohn Georg († 1531) und dessen Frau Klara, geb. von Sternfels. Die Namen sind in den Wappen deutlich herauszulesen.

Zum 450. Jubiläum des Turmbaus 1973 wurde die Wappentafel aufwendig restauriert und die Wappeninhalte mit Blattgold versehen. Leider hat eine rohe Hand nur wenige Jahre später alles mit roter Farbe übermalt, womit nicht nur das Blattgold verschwand sondern auch der plastische Eindruck stark vermindert ist.

Rechts ist der Schlußstein im Turmgewölbe mit der Jahreszahl 1523 abgebildet.

Die Buchstaben V und M sind nicht geklärt. Es könnte bedeuten VIRGINI MARIAE (der Jungfrau Maria gewidmet), denn der Hauptaltar der Kirche war ein Marienaltar. So könnte sogar die Kirche selbst eine "Marienkirche" gewesen sein.



## Abendmahlskelch „St. Barbara“, von 1506



Philipp von Frankenstein stiftet 1506 diesen aus Silber und Gold bestehenden Abendmahlskelch. Im Fuß ist eingraviert:

(Stiftung)

„Philipps von Franckenstein im  
1506. jar. St. Barbara“

Auf dem Fuß befinden sich die Wap-  
pen des Stifters, seiner Frau Margare-  
te von Bock und das seiner Mutter  
Else Krig von Altheim (rotes Geweih).

Später fügte die Gemahlin Philipps V.  
(dem Enkel des Stifters) Helene Hof-  
wart von Kirchheim, noch ihr Wappen  
hinzu.



*Philipp von Frankenstein  
und Helene Hofwart von Kirchheim*



*Margarete von Bock*

## Die Glocke St. Anna 1512

Noch im alten Turm wurde eine neue Glocke aufgehängt, die bis zum heutigen Tage läutet. Sie ist der Heiligen Anna, der Mutter Marias, gewidmet. Alle ihre "Geschwister" im Turm wurden im Laufe vieler Kriegszeiten, wie 30jähriger Krieg, erster und zweiter Weltkrieg entwendet oder eingeschmolzen, doch die alte Anna blieb.

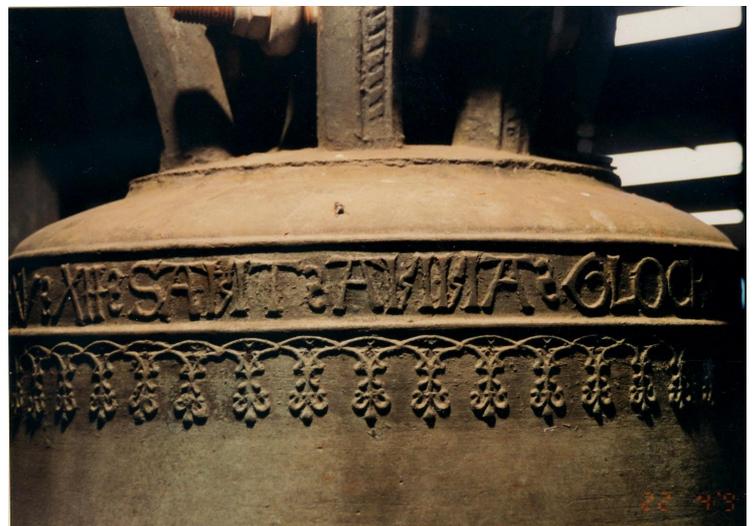


**St. Anna-Glocke heiß ich  
Meister Hans zu Frankfurt  
goß mich  
Anno 1512**

So lautet die Umschrift auf der Glocke, die wohl auch eine Stiftung Philipps von Frankenstein ist.

Meister Hans von Frankfurt ist ab 1500 als Glockengießer nachzuweisen und hatte das Bürgerrecht der Stadt Frankfurt. Zugleich war er Büchsenmeister (Kanongießer) des Grafen von Leiningen.

Noch heute hängen von ihm gegossene Glocken in Birkenau, Monzingen, Hatzenheim und Kiedrich. 1514 ist er gestorben.



Rechts ist die Umschrift auf der Glocke zu sehen: „1512 Sant Anna-Glocke“



## Taufkanne

Hier ist der Stifter nicht namentlich bekannt, doch da dieses Gerät aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts stammen dürfte es zu den Stiftungen Philipps gehören.

Die Taufkanne ist aus Messing und sehr kunstvoll gearbeitet.



## Taufschale

Die Taufschale ist sicher auch eine Stiftung der Frankensteiner, vermutlich von Philipp IV.

Sie ist aus Messing und zeigt im Boden Adam und Eva im Paradies.

*Weiterführende Informationen zur Geschichte der Kirche und der Herren von Frankenstein auf dieser Internetseite. Hier besonders folgende Aufsätze:*

### *Kapitel "Eberstadt":*

- *Eberhard Weißgerber:* *Geschichte der Eberstädter Kirche*
- *Erich Kraft:* *750 Jahre Eberstädter Kirche*
- *Erich Kraft:* *St. Anna gibt den Ton an - Geschichte der Glocken*
- *Erich Kraft:* *Pfarrbrunnen einst und jetzt*

### *Kapitel "Frankenstein"*

- *Erich Kraft:* *Kurze Geschichte der Burg Frankenstein*
- *Erich Kraft:* *Weder Raubritter noch Gruselmonster*

### *Kapitel "350 Jahre hessisch"*

- *Michael Müller u. Erich Kraft:* *1662 - Frankenstein wird hessisch*
- *Erich Kraft und Peter Engels:* *Bildtafeln zur 350-Jahrfeier 2012*

*Bilder:* *Stadtarchiv Darmstadt*  
*Pfarrarchiv der Dreifaltigkeitsgemeinde*  
*Michael Müller*